

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

OBERVOLTA

1969



Bestellnummer : 130900 - 690015
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Klimadaten	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	6
 Tabellen	
Gebiet und Bevölkerung	11
Gesundheitswesen	12
Bildungswesen	13
Erwerbstätigkeit	13
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14
Produzierendes Gewerbe	15
Außenhandel	16
Verkehr	17
Geld und Kredit	18
Öffentliche Finanzen	19
Preise und Löhne	19
 Entwicklungsplanung	
Entwicklungshilfe	22
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland	23
Quellenhinweise	24

A b k ü r z u n g e n

g = Gramm	CFA-Franc = Franc der Communauté Financière Africaine
kg = Kilogramm	FF = Französischer Franc
dz = Doppelzentner	US-\$ = US-Dollar
t = Tonne	DM = Deutsche Mark
mm = Millimeter	Std = Stunde
m = Meter	kW = Kilowatt
km = Kilometer	kWh = Kilowattstunde
qm = Quadratmeter	Mrd. = Milliarde
ha = Hektar	Mill. = Million
qkm = Quadratkilometer	St = Stück
l = Liter	JA = Jahresanfang
hl = Hektoliter	JM = Jahresmitte
cbm = Kubikmeter	JE = Jahresende
Ntkm = Nettotonnenkilometer	D = Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
	JD = Jahresdurchschnitt

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im März 1969

Erschienen im April 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

V e r b e m e r k u n g

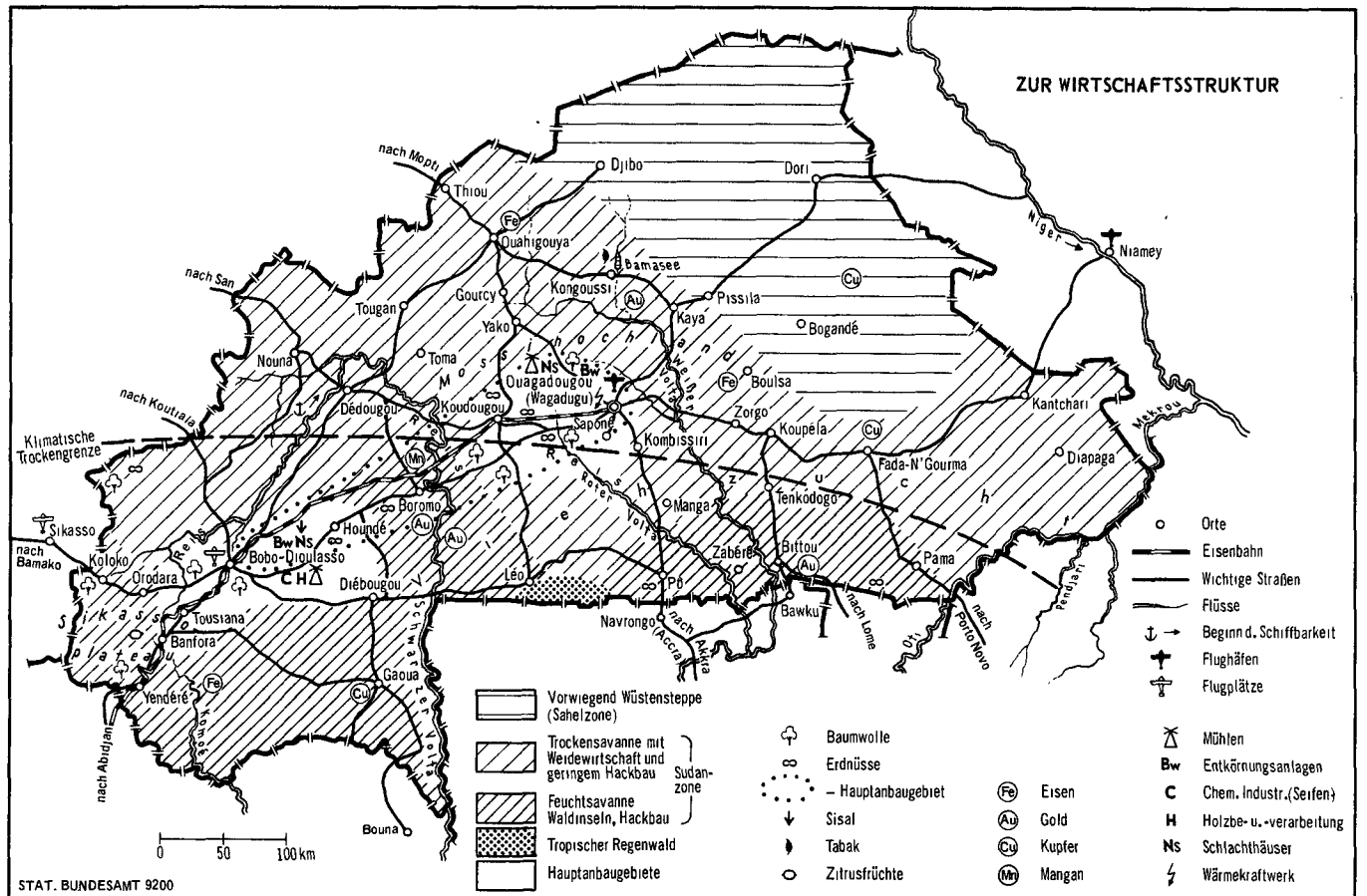
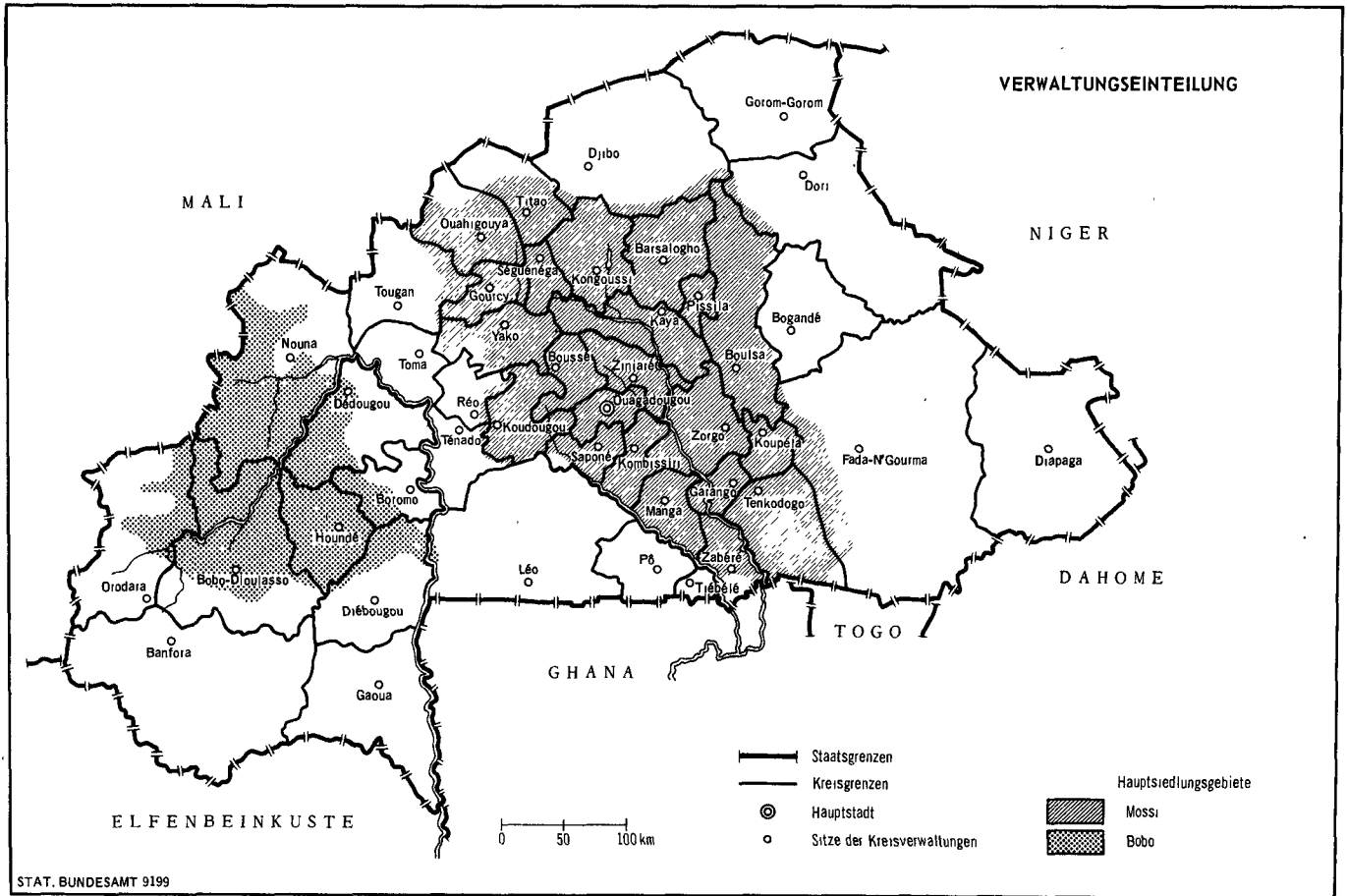
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

OBERVOLTA



S t a a t s - u n d V e r w a l t u n g s a u f b a u

Obervolta (République de Haute-Volta) ist seit August 1960 eine unabhängige präsidiale Republik. Die Verfassung vom November 1960 wurde am 3. Januar 1966 suspendiert.

Das heutige Staatsgebiet gehörte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts größtenteils zu den vier Mossi-Reichen Tenkodogo, Ouagadougou, Yatenga und Gourma. Das sogenannte Mossi-Land wurde seit 1888 im Zuge der Kolonisation der Elfenbeinküste näher erforscht und im Jahre 1896 von den Mossi-Königen als französisches Protektorat anerkannt. Als Teil von Französisch-Westafrika wurde 1919 die Kolonie Obervolta zwischen Obersenegal, Niger und der Elfenbeinküste gebildet, jedoch 1932 wieder aufgelöst und den Kolonien Elfenbeinküste, Niger und Sudan (heute Mali) zugeteilt. 1947 entstand Obervolta erneut in seinen früheren Grenzen. Im Dezember 1958 erfolgte die Proklamation der autonomen Republik Volta im Rahmen der Französischen Gemeinschaft (1959 in Obervolta umbenannt). Die volle Unabhängigkeit wurde am 5. August 1960 proklamiert, eine neue Verfassung im November 1960 angenommen.

Zur gleichen Zeit wurde die Nationalversammlung bis zu den Neuwahlen von 1965 vertagt. Anfang 1966 übernahm die Armee unter Führung von Oberst Lamizana nach Unruhen und einem Generalstreik die Macht. Die Nationalversammlung wurde aufgelöst, die Verfassung außer Kraft gesetzt und eine verfassunggebende Versammlung zur Vorbereitung eines neuen Grundgesetzes angekündigt. Im Dezember 1966 beschloß der Oberste Rat der Streitkräfte, die Armee weitere vier Jahre die Regierung führen zu lassen.

Staatsoberhaupt, Regierungschef und Präsident des "Obersten Armeerrates" (Ministerrats) ist seit dem

Staatsstreich Oberst Sangoulé Lamizana. Bei ihm und dem Obersten Armeerrat liegen Exekutive und Legislative. Nach der suspendierten Verfassung hatten alle erwachsenen Staatsbürger das Wahlrecht. Das Parlament bestand aus einer Kammer. Alle 75 Sitze fielen bei den Wahlen von 1965 an die (als einzige zugelassene) Regierungspartei "Union Démocratique Voltaïque" (UDV).

Die Verwaltungseinteilung des Landes ist seit 1955 wiederholt geändert worden und bis heute nicht endgültig geregelt. Die wichtigsten größeren Einheiten sind die Kreise (cercles), zum Teil weiter in Ämter (subdivisions) und Verwaltungsstellen (postes administratifs) gegliedert. 1958 gab es 19 Kreise, 1967 bereits 42. Als übergeordnete Verwaltungsgebiete sind vier Bezirke (départements) vorgesehen, die bis 1967 aber noch nicht eingerichtet waren. Weiterhin gibt es Städte mit Selbstverwaltung (communes de plein exercice) und Landgemeinden bzw. Stammesverbände (collectivités rurales). Höchste Instanz der Rechtsprechung ist ein Oberster Gerichtshof in Ouagadougou. Nachgeordnet sind ein Berufungsgericht und zwei Gerichte erster Instanz mit sieben Kammern.

Obervolta ist Mitglied der UN und ihrer angeschlossenen Organisationen mit Ausnahme der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO) und des Handels- und Entwicklungsrats (UNCTAD). Obervolta ist der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) assoziiert und gehört der Gemeinsamen Afrikanisch-Madagassischen Organisation (OCAM) sowie der Organisation für die Einheit Afrikas (OUA) an.

K l i m a d a t e n
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Ouagadougou (Wagadugu) 12°N 2°W 302 m	Niamey (Niger) 14°N 2°O 222 m	Bouna (Elfenbeinküste) 9°N 3°W 275 m	Sansanne-Mango (Togo) 10°N 0°O 146 m
	Lufttemperatur °C, Monatsmittel				
Januar		24,4 ^{III}	.	.	32,0 ^{III}
Juli		31,5	.	.	25,8 ^{VIII}
Jahr		29,0	.	.	28,4
Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Maxima					
Januar		33,6	42,2 ^{IV}	.	39,1 ^{III}
Juli		.	31,7 ^{VIII}	.	29,5 ^{VIII}
Jahr		35,4	.	.	34,5
Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 0,1 mm)					
Januar		2/21	IX-II	5/0	2/1
Juli		204/12	206/18 ^{VIII}	253/13 ^{IX}	247/15 ^{VIII}
Jahr		884/58	638/63	1 158/70	1 087/79
Relative Feuchte (%), Tagesmittel					
Januar		30	26 ^{III a)}	.	26 ^{II}
Juli		72	91 ^{VIII a)}	.	89 ^{IX}
Jahr		.	57 ^{a)}	.	57

a) Morgens.

→ Römische Zahlen geben abweichende Monate an. Da nur Angaben für eine Beobachtungsstation im Lande vorlagen, wurden ergänzende Stationen der Nachbarländer herangezogen.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg; Rep. de Côte d'Ivoire, Service météorologique (Bouna)

Gebiet und Bevölkerung

Obervolta ist ein Binnenstaat; die mittlere Entfernung von der Südgrenze zum Meer beträgt etwa 400 km. Das Land besteht hauptsächlich aus 200 bis 300 m hoch gelegenen Flächen, die durch Schichtstufen, einzelne Quarzkituppen und Granitdurchbrüche überragt werden. Die von SW nach NO verlaufenden Höhenzüge sind häufig in Inselberge aufgelöst. Im westlichen Sandsteintafelland erreichen die höchsten Erhebungen des Landes bis 700 m über dem Meeresspiegel. Obwohl die Quellen des Voltaflusses in der Hochebene entspringen, ist das Land wasserarm. Nur der Schwarze Volta führt das ganze Jahr über Wasser; andere Flüsse versiegen während der heißen Jahreszeit völlig.

Die südlichen und mittleren Landesteile liegen im Bereich wechselfeuchten Tropenklimas. Die Regenzeit dauert von Mai/Juni bis September/Oktober. In der Trockenzeit tritt häufig der Harmattan, ein Staubsturm aus der Sahara, auf. Entsprechend dem Niederschlag sind drei Vegetationszonen zu unterscheiden: im Süden die Südsudanzone mit 1 000 bis 1 300 mm jährlicher Regenmenge und Extremtemperaturen zwischen 15,2°C (Januar) und 41,8°C (März). Feucht- oder Baumsavannen bilden hier den Übergang zum tropischen Regenwald. In der anschließenden Nordsudanzone sind die Jahresschwankungen der Temperatur (11,5°C im Januar und 43,2°C im April) ausgeprägter. Die Niederschläge sinken auf 800 bis 900 mm; die Trockensavanne herrscht vor. Im Norden folgt die "Sahel"zone. Bei 400 bis 500 mm Jahresniederschlag treten hier Dornstrauchsavannen, z. T. Halbwüste, auf.

Mit 19 Einw./qkm gehört das Land zu den relativ dicht besiedelten Ländern Afrikas. Die Siedlungsdichte ist jedoch unterschiedlich: Teile des Nordens, Westens und Südens sind menschenleer, dagegen besteht im Gebiet um Ouagadougou ein Verdichtungszentrum. Nur 5 % der Bevölkerung leben in Städten. Es gibt rund 7 000 Dörfer, von denen rund ein Drittel weniger als 200, ein weiteres Drittel weniger als 500 Einwohner haben. Alle Angaben zur natürlichen Bevölkerungsbewegung sind äußerst unsicher, soweit sie nicht ganz fehlen. Die Geborenenrate liegt bei 49 je Tausend, die Sterberate um 30. Die Säuglingssterblichkeit erreicht rund 180 je 1 000 Lebendgeborene.

Die einheimische afrikanische Bevölkerung gliedert sich in etwa 160 Stammesgruppen. Die bedeutendste Volksgruppe sind die Mossi mit dem Schwerpunkt um Ouagadougou/Koudougou. Über 50 % der Gesamtbevölkerung sind Mossi. Wichtig sind ferner die Bobo im Westen des Landes, Samo, Senufo, Gurundsi, Lobi und Fulbe. Die Fulbe sind ebenfalls Neger, zeigen jedoch stärkere äthiopide Einschläge, ähnlich den Kleineren, z. T. nomadischen Gruppen, die nach Norden Beziehungen zu den Völkern der Sahara (Tuareg) erkennen lassen. Die Zahl der im Lande lebenden Ausländer beträgt ca. 5 000; die meisten von ihnen sind Franzosen. Die ausländische Bevölkerung lebt hauptsächlich in den wenigen Städten.

Zahlreich wie die Stämme sind die Sprachen und Dialekte, die fast alle zum Kreis der "Sudansprachen" gehören. Die größte Verbreitung hat das Mo der Mossi, das mit Bobo, Lobi, Senufo und kleineren verwandten Gruppen zu den Gursprachen zusammengefaßt wird. Das Ful zählt zur westlichen (atlantischen) Gruppe der Sudansprachen. Weniger verbreitet treten auch Sprachen der Mande (Soninke, Mandingo) und Songhai auf. Eine Berbersprache verwenden die Tuareg im Norden des Landes. Amtssprache ist jedoch Französisch. Als Handelssprachen werden außerdem Arabisch und z. T. Englisch verwendet. Die Mehrheit (ca. 70 %) der Bevölkerung hält an den traditionellen Naturreligionen fest (Animisten); etwa 25 % bekennen sich zum Islam und etwa 5 % sind (meist katholische) Christen.

Gesundheitswesen

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist schlecht; mangelhafte hygienische Verhältnisse, ungenügende und falsche Ernährung sowie fehlende ärztliche Betreuung sind die Ursachen. Man schätzt, daß ca. 3 % der Bevölkerung von Lepra und ca. 9 % von Onchozerkose, einer Wurmkrankheit, befallen sind. Es gibt ca. 50 000 Onchozerkose-Blinde. Der gegenwärtige Stand der Gesundheitspflege ist unzureichend. Neben drei allgemeinen Krankenhäusern in Ouagadougou und Bobo-Dioulasso bestanden 1964 30 Buschkrankenhäuser, 272 Erste-Hilfe-Stationen und 71 Entbindungsheime mit insgesamt 2 874 Betten.

Das "Centre Muraz" in Bobo-Dioulasso hat viel für die Erforschung und Bekämpfung der endemischen afrikanischen Krankheiten geleistet. In der "Ecole Jamot" in Bobo-Dioulasso wird Pflegepersonal ausgebildet. Im Kampf gegen Gelbfieber, Lepra, Trachom und Onchozerkose sind auch "Fliegende Kolonnen" (Hygiène Mobile) tätig. Der Gesundheitsdienst der "Fliegenden Kolonnen" verteilt vorbeugend Medikamente, führt Untersuchungen in Dörfern durch und bekämpft in Zusammenarbeit mit dem "Centre Muraz" die Tropenkrankheiten. Regelmäßige Impfungen der Bevölkerung und spezielle Untersuchungen der Schüler auf Tuberkulose ergänzen die Bemühungen um eine Verbesserung der Volksgesundheit.

Bildungswesen

Das Schulsystem reicht für die Bedürfnisse des Landes noch nicht aus, obwohl die letzten Jahre Fortschritte brachten. Neben staatlichen Schulen gibt es zahlreiche private (meist katholische) Missionsschulen, die vom Staat unterstützt werden. Aus wirtschaftlichen Gründen will die katholische Kirche ihre Schulen (183 Anstalten mit über 32 000 Schülern) der Regierung übertragen. Nur etwa 10 % aller Kinder im schulfähigen Alter besuchen bisher die sechsjährige Volksschule. Es besteht keine Schulpflicht. Die Zahl der Schüler an Mittel- und höheren Schulen (Dauer vier bzw. sieben Jahre) ist sehr gering. Hochschulen fehlen; Studenten, die im Ausland studieren, gehen vorzugsweise nach

Abidjan, Dakar und Paris. Es besteht eine Verwaltungsfachschule und ein Technikum. Außerdem werden Ausbildungskurse für Erwachsene durchgeführt.

In ländlichen Gebieten sind Schulungszentren errichtet worden, die später zu normalen Schulen ausgebaut werden sollen. In weiten Teilen des Landes gibt es jedoch bisher keine Schulen. Selbst dort, wo Schulen vorhanden sind, wird die Ausbildung der Schüler durch den Lehrermangel behindert. Unter den gegebenen Verhältnissen hat sich das Landschulsystem gut bewährt; 1965 erhielten ca. 15 000 Schüler an 296 Landschulen eine zweijährige Grundausbildung. Mit Hilfe des Europäischen Entwicklungsfonds ist ein weiterer Ausbau dieses Systems vorgesehen. Die Beseitigung der hohen Analphabetenquote bleibt eine der wichtigsten Aufgaben; bisher können nur etwa 10 % der Bevölkerung lesen und schreiben. Hierzu trägt allerdings bei, daß die französische Amtssprache nicht die Umgangssprache der Bevölkerung ist. Für die von der Hälfte der Bevölkerung gesprochene More-(oder Mossi-)Sprache ist erst 1968 eine einheitliche Orthographie festgelegt worden.

Erwerbstätigkeit

Genauere Zahlen sind nur für den noch sehr kleinen Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger verfügbar. Die große Mehrheit der Bevölkerung ist in landwirtschaftlichen Familienbetrieben tätig, die meist nur der Selbstversorgung dienen. Während der Dienstleistungssektor vor allem seit der Unabhängigkeit eine Ausweitung verzeichnet hat, ist die Industrie, das produzierende Gewerbe allgemein, noch kaum entwickelt und dementsprechend wenig aufnahmefähig für in der Landwirtschaft überschüssige Arbeitskräfte.

Während der Trockenzeit verstärkt sich die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft und bedingt bedeutende Wanderungsbewegungen über die Landesgrenzen. Besonders die Küstenländer Elfenbeinküste, Ghana, Togo und Dahome sind bevorzugte Ziele von Arbeitswilligen. Da sie keine Fachkenntnisse oder Berufsausbildung mitbringen, finden sie meist nur in den Plantagen Beschäftigung. Seit 1960 regelt eine Abmachung zwischen der Elfenbeinküste und Obervolta die Einwanderungs- und Arbeitsbedingungen. Genaue Zahlen über das Ausmaß dieser Bevölkerungsbewegung fehlen; die Angaben liegen zwischen 200 000 und 400 000 Wanderarbeitern im Jahr. Etwa ein Fünftel von ihnen wandert für immer aus; einige bleiben mehrere Jahre im Ausland - andere kehren alljährlich zur Ernte in die Heimat zurück. Die in den Nachbarländern tätigen Arbeiter überweisen im Jahr rund 2 Mrd. CFA-Francs an ihre Angehörigen. Die Gesamtlohnsumme der Arbeitskräfte aus Obervolta im Ausland wird auf 10 Mrd. CFA-Francs jährlich geschätzt.

Entsprechend der geringen Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft ist auch die Bedeutung der Gewerkschaften begrenzt. Es gibt etwa 10 000 organisierte Arbeitnehmer, deren Gewerkschaften, aus Tochtergründungen der großen französischen Gewerkschaftsverbände hervorgegangen, heute jedoch völlig selbständig sind. Die "Union Générale des Travailleurs d'Afrique Noire" (UGTAN) ist weltanschaulich und politisch neutral,

während die "Union Panafricaine des Travailleurs Croissants" (UPTC) der christlichen "Confédération des Travailleurs Chrétiens" (CFTC) in Frankreich entspricht.

Eine Sozialversicherung besteht nur im Bereich der Geldwirtschaft, d. h. für Lohn- und Gehaltsempfänger. Sie umfaßt Altersrenten sowie die Invaliden-, Kranken-, Schwangerschafts- und Arbeitsunfallversicherung. Mit Ausnahme der Gelegenheitsarbeiter und Ausländer werden alle Arbeitnehmer einbezogen. Für die pflichtverscherten Arbeiter ist die "Caisse de Prévoyance Sociale" als Familien-, Arbeitsunfall-, Berufskranken- und Rentenversicherung zuständig. Für Angestellte im öffentlichen Dienst besteht eine Sonderregelung. Beitragskosten für die Alters- und Invalidenversicherung (geltendes Gesetz von 1960) verteilen sich auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer, alle anderen Beiträge werden vom Arbeitgeber entrichtet. In den Versicherungsleistungen sind Witwen-, Waisenrenten und ggf. Kindergeld enthalten. Während der Schwangerschaft sind ärztliche Dienste kostenfrei. Das Arbeitsunfallgesetz (von 1932, heute gültige Fassung von 1957) sieht Zahlungen an vom Arbeitnehmer abhängige Eltern und Großeltern sowie Familienunterstützungen vor.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Über 90 % der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig. Die agrarische Produktion dient der Selbstversorgung der etwa 480 000 bäuerlichen Familienwirtschaften und bestimmt weitgehend das gesamte Wirtschaftsleben. Die Erzeugung deckt nicht ganz den Eigenbedarf: Die Anbaumethoden sind meist rückständig (extensiver Wanderhackbau); es fehlt an mechanischen Hilfsmitteln und künstlicher Düngung. Ständig liegt über die Hälfte des Nutzlandes brach, weil die natürliche Fruchtbarkeit keine Dauernutzung zuläßt. Ein Hauptproblem und die Voraussetzung für jede nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft ist eine bessere Wasserversorgung durch Brunnenbohrungen und Staudämme. Neben der Bewässerung der Anbauflächen soll das durch Staudämme zurückgehaltene Wasser auch für die Trinkwasserversorgung sowie für die Speisung von Fischteichen verwendet werden. Nur auf beschränkten Flächen im südwestlichen Landesteil und in den Tälern ständig wasserführender Flüsse finden sich fruchtbare Böden, die auch Reisbau und andere Intensivkulturen zulassen. Auf das Hauptnahrungsmittel Hirse (Kolben- und Rispenhirse sowie Fonio) entfallen etwa drei Viertel der Gesamtanbaufläche. Als Ausfuhrkulturen sind wichtig Sesam, Baumwolle, Erdnüsse und neuerdings Tabak. Die halbstaatliche französische "Compagnie Française des Fibres Textiles" (CFDT) fördert und überwacht den Baumwollanbau und kauft die Produktion zu gesetzlich festgesetzten Preisen auf. Eine für die Ausfuhr bedeutende Ölfrucht sind Karitekerne (des Shea- oder Schibutterbaums), der wild wächst aber sehr ungleichmäßige Ernten erbringt. Die Erträge der Sammelwirtschaft liegen in guten Jahren bei etwa 20 000 bis 30 000 t.

Die Viehwirtschaft ist von Bedeutung und durch Lebendvieh, Fleisch (hauptsächlich an die Elfenbeinküste und nach Ghana), Häute und Felle mit zwei Dritteln am Ge-

samtausfuhrwert beteiligt. Ihr Hauptgebiet liegt im trockenen Nordwesten des Landes, während die durch Tsetsefliegen verseuchten Flußniederungen als Weidegebiete ausscheiden. Viehzucht wird im Norden und Osten von Tuareg, in den übrigen Gebieten meist von den Fulbe betrieben. Der größere Teil des Rinderbestandes gehört zur Zeburasse. Im Süden ist auch das weniger anfällige westafrikanische Kurzhornrind beheimatet. Das durchschnittliche Lebendgewicht der Tiere liegt niedrig: Rinder 130 kg, Schafe und Ziegen 13 kg, Schweine 40 kg. Die Milchleistung je Kuh und Jahr beträgt weniger als 200 l. Die Gesamtproduktion an Milch erreicht ca. 700 000 hl im Jahr. Es gibt nur eine Großmolkerei in Bobo-Dioulasso. Wesentliche Produktionssteigerungen könnten durch sachgemäße Aufzucht, umfassende veterinärmedizinische Überwachung sowie Verbesserung und Vermehrung der Futterreserven erreicht werden. Bis heute spielt bei den Tierhaltern das Sozialprestige eine große Rolle, wonach die Größe einer Herde wichtiger als ihr wirtschaftlicher Ertrag ist.

Von meist lichtigem, durch Rodungen und Brände weithin zerstörtem Wald, sind noch rund 8 % der Gesamtfläche bedeckt. Der Holzeinschlag ist gering und deckt kaum den Brennholzbedarf. Nutzholz wird eingeführt, da die Qualität der einheimischen Hölzer nicht ausreicht. Die Forstwirtschaft ist wenig entwickelt, eine geregelte Aufforstung ist unbekannt. Erfolgversprechende Versuche der Forstverwaltung zur systematischen Anpflanzung von Teak sind bisher nicht fortgesetzt worden.

Der Fischfang wird wegen der Bedeutung proteinhaltiger Nahrungsmittel für die Bevölkerung von der Regierung gefordert. Es steht eine Gesamtfläche von 23 500 ha natürlicher und künstlicher Gewässer zur Verfügung. 80 % der Anlandungen werden getrocknet und auf dem Inlandmarkt abgesetzt. Einer unbedeutenden Trockenfischausfuhr nach Ghana stehen größere Einfuhrmengen aus Mali gegenüber.

Produzierendes Gewerbe

Die Industrie ist mit weniger als 5 % am Bruttoinlandsprodukt beteiligt und stellt 10 % des Ausfuhraufkommens. Gründe für den niedrigen Stand der industriellen Entwicklung sind der Mangel an heimischen Rohstoffen, die Enge des Inlandmarktes, hohe Transport- und Energiekosten sowie eine ungenügende Qualifikation der Arbeitskräfte. Durch eine weitere Industrialisierung, die allerdings weitgehend der privaten Initiative überlassen wird, sollen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Es herrscht grundsätzlich Gewerbefreiheit, nur in wenigen Branchen besteht eine Lizenzpflicht. Volkswirtschaftlich wichtige Vorhaben erhalten erhebliche Steuervorteile sowie Zollschutz durch ein Investitionsförderungsgesetz. Durch dieses Investitionsgesetz hat sich die Regierung eine Kontrolle der Investitionen vorbehalten.

Elektroenergie wird nur thermisch erzeugt. Ausnutzbare Wasserkraftreserven gibt es praktisch nicht, da das Land nur geringe Höhenunterschiede aufweist und die verfügbare Wassermenge vorrangig für die Trinkwasserversorgung und für die Bedürfnisse der Landwirtschaft

gebraucht wird. Die "Société Africaine d'Electricité" (SAFELEC), betreibt drei Dieselkraftwerke in Ouagadougou, Bobo-Dioulasso und Ouahigouya. Die Wasserversorgung der Städte erfolgt durch dieselbe Gesellschaft aus Staueen. Die SAFELEC verfügt über moderne Anlagen, in denen keimfreies Trinkwasser bereitet wird. Die Trinkwasserabgabe betrug 1965 3,2 Mill. cbm.

Außer einigen Steinbrüchen gibt es zur Zeit keine Bergbauunternehmen. Die "Société des Mines de Poura" (SMP), die die Goldmine bei Poura betrieb, stellte im März 1966 ihre Förderung ein. Um den Betrieb weiterzuführen, wären wesentliche Neuinvestitionen erforderlich. Die Abbauwürdigkeit des Manganzylagers von Tambao bei Dori hängt vor allem von der Lösung des Transportproblems ab. Das hochwertige und abbaugünstig gelegene Erz wird auf 10 bis 12 Mill. t geschätzt. Kupfer, Eisen, Titan und Chromlagerstätten lohnen den Abbau nicht.

Die verarbeitende Industrie befaßt sich in erster Linie mit der Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie mit der Weiterverarbeitung von eingefuhrten Halbfabrikaten. Sie ist in den verkehrs- und energiewirtschaftlich günstigsten Standorten Bobo-Dioulasso (Brauerei, Ölmühle, Seifenfabrik, Baumwollentkörnung, Reismühle, Kalkwerk, Moped- und Fahrradmontage, Herstellung von Plastiksandalen, Metallbetten, Bonbons, Parfüm) und Ouagadougou (Bierabfüllung, Limonadenherstellung, Gerberei, Baumwollentkörnung und Kleiderkonfektion) konzentriert. In beiden Städten bestehen auch Ziegeleien, metall- und holzverarbeitende Betriebe. Die meisten Betriebe haben handwerklichen Charakter. Das traditionelle Kunsthandwerk steht auf einer hohen Stufe, doch besitzt es noch keine gemeinschaftlichen Organisationen und ist dadurch, wie auch durch Ausbildungsmängel der Handwerker wirtschaftlich schwach. Webereien und lederverarbeitende Kleinbetriebe sowie die von Schmieden angefertigten Werkzeuge, Schmuck- und Andenkenartikel sind typische handwerksarbeiten.

Die Bauwirtschaft mit 30 Unternehmen, darunter acht ausländischen, gilt als größter Industriezweig.

Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Obervoltas umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Spezialhandel ohne den Handelsverkehr mit Gold. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland, in der Ausfuhr auf das Land der letzten Bestimmung. Die Umrechnung der nationalen Währungseinheit (CFA-Franc) in US-\$ erfolgte für alle Jahre zum Durchschnittskurs von 1 000 CFA-Francs = 4,051 US-\$.

Die Entwicklung des Außenhandels verlief in den letzten Jahren vor 1967 (neuere Angaben liegen noch nicht vor) günstig, wenn auch, auf einem relativ niedrigen Niveau, die Einfuhren meist beträchtlich über den Ausfuhren liegen. Das Defizit der Handelsbilanz ist regelmäßig weit höher als die Ausfuhr insgesamt. Wichtigster Handelspartner ist Frankreich, wichtigste Exportgüter sind lebende Tiere (besonders Rinder).

Verkehr

Traditionelle innerafrikanische Handelswege durchqueren den Binnenstaat, insbesondere zwischen Mali und der Elfenbeinküste. Das Verkehrswesen ist, an den gegenwärtigen bescheidenen Anforderungen gemessen, verhältnismäßig gut ausgebaut. Zwischen den wichtigsten Städten (Ouagadougou und Bobo-Dioulasso) gibt es eine ganzjährig befahrbare Straße (Lateritpiste) und eine Eisenbahnverbindung. Neben der Eisenbahn als wichtigstem Verkehrsträger und dem Kraftfahrzeug kommt dem Flugzeug (vor allem in der Regenzeit, wenn ein Großteil der Straßen unpassierbar ist), wachsende Bedeutung zu.

Die Eisenbahnlinie Abidjan (Elfenbeinküste) - Ouagadougou wird von der "Régie Abidjan-Niger" (RAN) unterhalten. Die Gesellschaft wird von der Elfenbeinküste und Obervolta gemeinsam verwaltet. Sitz der Direktion ist Abidjan. Die eingleisige Strecke hat eine Spurweite von einem Meter. Es ist beabsichtigt, die Linie bis Tambao (Manganerze) zu verlängern; ferner sind Abzweigungen von Tambao nach Gao (Mali) und nach Niamey (Niger) geplant. Die Eisenbahnlinie ist für die Außenwirtschaft Obervoltas sehr wichtig; der größte Teil der Einfuhr wird über den Hafen Abidjan und die Bahnverbindung ins Land befördert.

Das relativ dichte Straßennetz ist ausbaubedürftig, kann aber bisher den Anforderungen gerecht werden. Der größte Teil der Straßen darf in der Regenzeit nur mit Einschränkungen benutzt werden oder ist unpassierbar. Nur etwa 6 000 km Straßen (ca. ein Drittel) bleiben ganzjährig befahrbar. Asphaltstraßen gibt es nur in den Städten Ouagadougou und Bobo-Dioulasso. Die Regierung hat der Speditionsgesellschaft "Compagnie Transafricaine" in Bobo-Dioulasso die Konzession für die öffentliche Straßenfrachtbeförderung erteilt. Daneben gibt es auch eine Reihe privater Transportunternehmen. Eine Binnenschiffahrt fehlt fast völlig. Lediglich der Schwarze Volta kann auf einem längeren Streckenabschnitt mit kleinen Schiffen ganzjährig befahren werden. Die Transportleistung ist für die Wirtschaft unbedeutend.

Wie in anderen Entwicklungsländern gewinnt auch in Obervolta der Flugverkehr zunehmend an Bedeutung. In der Regenzeit ist das Flugzeug oft die einzige Verbindung zu zahlreichen Orten. Neben den beiden internationalen Flughäfen Ouagadougou (mit Start- und Landebahnen für Düsenmaschinen) und Bobo-Dioulasso gibt es rund 40 kleinere Landeplätze. Der Inlandsverkehr wird von der nationalen Fluggesellschaft "Air Volta" durchgeführt. Den Auslandsverkehr vermitteln mehrere ausländische Gesellschaften und die "Air Afrique", eine Gemeinschaftsgründung elf afrikanischer Staaten (einschließlich Obervoltas). Ein regelmäßiger Liniendienst besteht u. a. mit Paris, Las Palmas, Niamey, Abidjan und Bamako.

Das Nachrichtenwesen ist ausbaubedürftig. Bisher sind 55 Ortschaften durch Fernsprechleitungen verbunden, meist entlang der Eisenbahnstrecken. Die Anlagen sollen erneuert und erweitert werden; bisher gehört Obervolta zu den afrikanischen Ländern mit der geringsten

Telefondichte. Die Rundfunkgesellschaft "Radio Haute Volta" sendet Hörfunkprogramme auf Französisch und in 13 Stamessprachen über zwei Kurz- und zwei Mittelwellensender. Fernsehsendungen gibt es seit 1963. Ein tägliches Programm wird von der staatlichen "Volta-vision" in Ouagadougou ausgestrahlt.

Der Fremdenverkehr hat bisher keine größere Bedeutung; verglichen mit den ostafrikanischen Ländern ist Obervolta sehr arm an touristischen Anziehungspunkten. Dennoch bemüht sich die Regierung z. B. durch Einrichtung von Wildschutzgebieten ausländische Touristen ins Land zu ziehen. Gegenwärtig bestehen zwei Nationalparks und fünf Wildreservate. Es fehlt noch an geeigneten Unterkunftsmöglichkeiten für Reisende. Lediglich in Ouagadougou gibt es ein Hotel, das internationalen Ansprüchen genügt. 1964 wurden 886 "Foto-Touristen" gezählt.

Geld und Kredit

Obervolta ist mit Dahome, Elfenbeinküste, Mauretanien, Niger, Senegal und Togo in der Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest-Africaine) zusammengeschlossen. Emissionsinstitut ist die "Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest" (BCEAO), deren CFA-Franc-Geldzeichen (Franc de la Communauté Financière Africaine) in ihrem Emissionsgebiet das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel sind. Die Garantie für die Konvertibilität des CFA-Franc hat Frankreich übernommen (seit 1. 1. 1960 1 CFA-Franc = 0,02 NF bzw. FF).

Neben einer Zweigstelle der "BCEAO" in Ouagadougou besteht die halbstaatliche Entwicklungsbank "Banque Nationale pour le Développement Economique et Social" (BND) und die Sparkasse "Caisse Nationale d'Epargne". Es gibt einen Postscheckdienst und Zweigstellen mehrerer französischer Geschäftsbanken. Die Entwicklungsbank hat ihren Sitz in Ouagadougou und eine Filiale in Bobo-Dioulasso. Ihre Tätigkeit umfaßt in erster Linie die Vergabe mittelfristiger Kredite für Wohnungsbau, Landwirtschaft, Handwerk und Kleinhandel. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 5 bis 6 % p. a. Das Kreditvolumen hat sich seit Anfang der sechziger Jahre stark ausgedehnt; Ende 1965 betrug der Gesamtbetrag aller Kredite 4 073 Mill. CFA-Francs. Davon entfielen 3 259 Mill. CFA-Francs auf kurzfristige, 445 Mill. CFA-Francs auf mittelfristige und 369 Mill. CFA-Francs auf langfristige Kredite.

Öffentliche Finanzen

Im Budget wird auf der Einnahmenseite zwischen ordentlichen und außerordentlichen Haushaltseinnahmen unterschieden, bei den Ausgaben zwischen Verwaltungs- (dépenses de fonctionnement) und Investitionsausgaben (dépenses de équipement), zu denen noch Zuweisungen und laufende Beiträge kommen (Subventionen, Zuschüsse u. ä.). Daher besteht keine klare Trennung zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt. In den ersten Jahren der Unabhängigkeit hatte das Haushaltsvolumen, entsprechend dem Anwachsen der staatlichen Aufgaben zunächst stark zugenommen. Die Verschuldung

des Staates wuchs auf rd. 4 Mrd. CFA-Francs an und führte zu einer Finanzkrise. Erhöhte französische Subventionen machten einen Ausgleich möglich.

Die seit Januar 1966 im Amt befindliche Militärregierung bemüht sich intensiv, durch Kürzung der Ausgaben und Erschließung neuer Staatseinnahmen die Krise zu überwinden. Zur Sanierung der Staatsfinanzen wurden die Lohn- und Einkommensteuer, die Kopfsteuer und die Stempelsteuer erhöht, die Kinderfreibeträge verringert, eine Lohnsummensteuer, eine Vertragsteuer auf den Abschluß von Miet- und Versicherungsverträgen und eine Beförderungssteuer für Kolanüsse (Hauptimportartikel) und Trockenfisch neu eingeführt. Ferner ist als allgemeine Sondersteuer, eine "Contribution patriotique" in Höhe eines halben Monatsgehaltes bei unselbständigen Einkommen (zahlbar in sechs Monatsraten) und in Höhe des halben Gewerbesteuerersatzes bei Gewerbetreibenden, für alle übrigen Einkommensempfänger in Höhe eines festen Betrages (200 CFA-Francs in den Städten, 100 CFA-Francs auf dem Lande) erhoben worden. Diese Sondersteuer soll die öffentliche Verschuldung abtragen helfen und auch dazu beitragen, den Einnahmenschwund auszugleichen, der durch den Fortfall von Einfuhrzöllen für Waren aus dem EWG-Raum seit 1964 entsteht. Um der Gefahr einer Kaufkraftminderung und einer Drosselung der Konjunktur entgegenzuwirken, hat die Regierung eine Herabsetzung von Einfuhrzöllen und Verbrauchsteuern in Aussicht gestellt.

Der als "Sparbudget" bezeichnete Haushalt für 1967 konnte aufgrund der Sparmaßnahmen mit einem Einnahmeüberschuß von 231,5 Mill. CFA-Francs abgeschlossen werden. Die positive Entwicklung ist vor allem auf die Einschränkung der Ausgaben zurückzuführen. Ein Erfolg war auch die Sondersteuer, die um 28 Mill. CFA-Francs höhere Einnahmen als geschätzt erbrachte. Davon sollen vier Fünftel zur Begleichung von Staatsschulden, der Rest für gemeinnützige Vorhaben verbraucht werden.

Das Volumen der Kreis- und Gemeindehaushalte entspricht etwa 15 % des Staatshaushalts. Die öffentliche Hand verfügt über etwa ein Fünftel des Bruttoinlandsprodukts. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich ein Großteil des wirtschaftlichen Geschehens außerhalb der Geldwirtschaft vollzieht und daß die Aufwendungen Frankreichs für technische Hilfe und das Militär Obervolts nicht über den Staatshaushalt laufen. Auch die Entwicklungshilfe des französischen "Fonds d'Aide et

de Coopération" und des Europäischen Entwicklungsfonds erscheint nicht im Budget.

Preise und Löhne

Die Preisentwicklung wird stark von der Regierung beeinflusst. Für die wichtigsten Nahrungsmittel und Gebrauchsgüter sind Höchstpreise festgesetzt und den Erzeugern landwirtschaftlicher Produkte, wie Baumwolle, Erdnüsse, Mais und Hirse, werden Festpreise bezahlt. Die Lebenshaltungskosten der afrikanischen Bevölkerung sind von 1958 bis 1962 stark gestiegen, haben sich seitdem aber nur geringfügig weiter erhöht. Lediglich bei den Mieten kam es auch in den letzten Jahren zu größeren Preissteigerungen. Die Lebenshaltungskosten für Europäer erhöhten sich zwischen 1960 und 1964 etwa um 15 %.

Aufgrund der geringen Zahl von Lohn- und Gehaltsempfängern (etwa 0,6 % der Gesamtbevölkerung) hat das Lohnniveau nur begrenzten Aussagewert. Seit 1958 gelten einheitliche Mindestlöhne für Arbeiter und Angestellte aller Berufszweige. Diese Regelung entspricht den französischen Bestimmungen über das "Salaire Minimum Interprofessionnel Garanti" (SMIG). 1967 betrug der Mindestsatz in der städtischen Zone für ungelernte Arbeiter 29 CFA-Francs pro Stunde, für Angestellte 5 000 bis 16 000 CFA-Francs pro Monat, für Vorarbeiter 35 000 bis 40 000 CFA-Francs und für Werkmeister 42 000 bis 70 000 CFA-Francs pro Monat. Der garantierte Mindestlohn ist in den Jahren 1958 bis 1960 mehrfach angehoben worden, seit 1960 aber unverändert geblieben.

Zu beachten ist, daß infolge des niedrigen Ausbildungsstands der einheimischen Arbeitskräfte in vielen wichtigen Positionen Europäer beschäftigt werden, deren Einkommen um ein Vielfaches über denen der Einheimischen liegen. Ein europäischer Verwaltungsangestellter ohne Spezialisierung verdient zwischen 140 000 und 225 000 CFA-Francs im Monat, Abteilungsleiter zwischen 175 000 und 275 000, Chefbuchhalter von 200 000 bis 275 000. Der durchschnittliche Jahresverdienst afrikanischer Arbeiter und Angestellter liegt im privaten Bereich bei 205 000 CFA-Francs, im staatlichen Bereich bei 334 000 CFA-Francs. Dadurch wird bei besser ausgebildeten Einheimischen eine Vorliebe zum Eintritt in den Staatsdienst bestärkt. Die normale Arbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1961 ¹⁾	1966	1967	1968
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	qkm	274 200				
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	3 307 ^{a)}	4 300	4 955	5 054	5 155
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	12 ^{a)}	16	18	18	19
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	1,2 ^{a)}	1,9 ^{b)}	1,9	1,9	1,9
1961						
		Fläche		Bevölkerung		Einwohner
		qkm	%	1 000	%	je qkm
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kreisen 2)						
Banfora		17 300	6,3	133,0	3,8	7,7
Barsalogo		5 950	2,2	92,7	2,6	15,6
Bobo-Dioulasso (Bobo-Dioulasso)		11 200	4,1	126,9	3,6	11,3
Bogandé		8 230	3,0	63,8	1,8	7,8
Boromo		3 090	1,1	48,4	1,4	15,7
Boulsa		7 470	2,7	91,1	2,6	12,2
Boussé		4 850	1,8	67,9	1,9	14,0
Dédougou		6 830	2,5	75,3	2,1	11,0
Diapaga		13 560	4,9	53,6	1,5	4,0
Diébougou		7 420	2,7	117,3	3,3	15,8
Djibo		14 990	5,5	77,8	2,2	5,2
Dori		22 340	8,1	131,1	3,7	5,9
Fada N'Gourma		28 000	10,2	108,8	3,1	3,8
Gaoua		10 210	3,7	143,3	4,1	14,1
Garango		1 680	0,6	49,2	1,4	29
Gourcy		1 550	0,6	89,5	2,5	58
Houndé		4 110	1,5	26,2	0,8	6,4
Kaya		3 830	1,4	110,5	3,1	29
Kombissiri		2 690	1,0	63,6	1,8	24
Kongoussi		3 670	1,3	92,7	2,6	42
Koudougou (Kudugu)		4 920	1,8	207,1	5,9	25
Koupéla		2 050	0,7	74,4	2,1	36
Léo		12 940	4,7	63,2	1,8	4,9
Manga		3 010	1,1	67,9	1,9	23
Nouna		14 670	5,4	117,6	3,3	8,0
Orodara		8 710	3,2	56,8	1,6	6,6
Ouagadougou (Wagadugu)		1 540	0,6	97,9	2,8	64
Ouahigouya		4 940	1,8	150,0	4,3	30
Pô		3 790	1,4	48,7	1,4	12,8
Saponé		1 200	0,4	47,0	1,4	39
Séguénéga		1 720	0,6	80,9	2,3	47
Ténado		4 930	1,8	102,3	2,9	21
Tenkodogo		5 730	2,1	84,4	2,4	14,7
Titao		2 800	1,0	53,8	1,5	19,2
Tougan		9 870	3,6	173,0	4,9	17,5
Yako		3 610	1,3	142,5	4,1	37
Zabéré		1 750	0,7	49,3	1,5	28
Ziniaré		2 360	0,9	81,8	2,4	35
Zorgo		4 690	1,7	55,3	1,6	11,8
1961 ¹⁾						
		insgesamt		männlich	weiblich	
		1 000	%	1 000		
Bevölkerung nach Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15		1 788,8	41,6	958,9	829,9	
unter 5		761,1	17,7	395,6	365,5	
5 - 15		1 027,7	23,9	563,3	464,4	
15 - 65		2 369,3	55,1	1 118,0	1 251,3	
15 - 20		335,4	7,8	176,3	159,1	
20 - 25		356,9	8,3	150,5	206,4	
25 - 35		657,9	15,3	292,4	365,5	
35 - 45		498,8	11,6	236,5	262,3	
45 - 55		322,5	7,5	163,4	159,1	
55 - 65		197,8	4,6	98,9	98,9	
65 und älter		141,9	3,3	81,7	60,2	

1) Die Angaben beruhen auf Ergebnissen einer vom 30. September 1960 bis 22. April 1961 durchgeführten Erhebung. - 2) Die Abgrenzung der Verwaltungsgebiete wurde seit 1955/56 mehrfach geändert. Vergleichsangaben für andere Jahre sind deshalb nicht möglich. Aus dem gleichen Grunde wird die angekündigte Zusammenfassung der Kreise zu vier Bezirken nicht dargestellt.

a) Nur einheimische Bevölkerung. - b) Seit 1961 nicht neu berechnet.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958 ¹⁾	1961 ²⁾	1965	1966	1967	
Bevölkerung in ausgewählten Städten							
Ouagadougou (Wagadugu), Hauptstadt	1 000	32	59	72	78	80	
Bobo-Dioulasso (Bobo-Diulasso)	1 000	42	52	64	68	68	
Koudougou (Kudugu)	1 000	9	10	25	28	.	
Ouahigouya	1 000	9	.	14	.	.	
		1961 ²⁾			1966		
		1 000	%	1 000			
Bevölkerung nach der Stammeszugehörigkeit 3)							
Mossi ⁴⁾		2 260		51,3		2 492	
Bobo (Bwa)		690		16,1		.	
Samo ⁵⁾		370		8,6		.	
Senoufo (Sénoufo)		282		6,6		327	
Gurunsi (Gourounsi)		268		6,2		307	
Fulbe (Peulh)		246		5,7		282	
Lobi		229		5,3		210	
Gurma (Gourmantché)		214		5,0		248	
Bissa (Busanse)		205		4,8		.	
		1960	1963	1964	1965	1966	
Gesundheitswesen							
Krankenhäuser ⁶⁾	Anzahl	3	3	3	3	.	
Betten in Krankenhäusern ⁶⁾	Anzahl	1 102	1 208	1 268	1 268	.	
Ärzte	Anzahl	51	73	75	72	65	
Einwohner je Arzt	Anzahl	86 549	64 603	64 147	68 153	77 000	
Zahnärzte	Anzahl	2	1	2	2	3	
Einwohner je Zahnarzt	1 000	2 207 ^{a)}	4 716	2 406	2 454	1 668	
Apotheker	Anzahl	3 ^{a)}	13	13	13	8	
Krankenschwestern ⁷⁾	Anzahl	46	157	159	955	872	
Hebammen	Anzahl	32	27	29	28	36	
		1960	1962	1963	1964	1965	
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)							
Pocken	E	Anzahl	126	1 321	339	8	14
	T	Anzahl	.	98	29	.	.
Typhus abdominalis	E	Anzahl	65	90	89	123	340
	T	Anzahl	2	4	5	7	17 ^{b)}
Amöbenruhr	E	Anzahl	12 914	21 080	20 432	20 372	27 524 ^{b)}
	T	Anzahl	98	216	113	103	79
Bazillenruhr	E	Anzahl	204	215	456	892	1 610
	T	Anzahl	6	2	8	11	10
Meningokokken-Infektion	E	Anzahl	3 344	1 900	1 044	1 263	1 275
	T	Anzahl	457	254	235	240	240
Masern	E	Anzahl	23 056	27 924	7 109	7 129	21 225
	T	Anzahl	611	1 027	293	194	635
Tuberkulose der Atmungsorgane	E	Anzahl	.	.	615	717	883
	T	Anzahl	.	.	67	71	85
Syphilis	E	Anzahl	.	828	425	.	4 858
Gonorrhöe	E	Anzahl	.	.	11 037	.	4 362
Lepra	E	Anzahl	11 609 ^{c)}	16 004	.	14 266	9 895 ^{d)}
Trachom	E	Anzahl	7 851	6 952	7 067	8 152	16 118
Malaria	E	Anzahl	54 363	83 043	110 958	132 734	228 748 ^{e)}
	T	Anzahl	297 ^{c)}	603	448	387	289 ^{f)}
Schlafkrankheit	E	Anzahl	627 ^{c)}	463	.	313	219 ^{f)}

1) JA. - 2) Vgl. Fußnote 1), S.11. - 3) Angaben für Stammesgruppen. Eine Reihe kleinerer Völkerschaften ist in den Zahlen für die jeweilige Hauptgruppe enthalten oder gar nicht berücksichtigt, da sie ihr Hauptverbreitungsgebiet außerhalb der Staatsgrenzen von Obervolta haben. - 4) Einschließlich Yatenga. - 5) Einschließlich anderer Mandestämme. - 6) Allgemeine Krankenhäuser ohne ländliche Behandlungsstationen und Spezialkliniken (Lepraheime, Entbindungsanstalten u. a.) mit zusammen rund 2 000 Krankenbetten. - 7) Bis 1964 nur Krankenschwestern mit Diplom.

a) Nur im Staatsdienst. - b) Amöbiasis einschließlich anderer durch Amöben hervorgerufener krankhafter Prozesse. - c) 1961. - d) 1966: 7 082. - e) Alle behandelten Fälle. - f) 1966: 189.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1965	1966	1967
Bildungswesen						
Schulen und andere Lehranstalten 1)						
Volksschulen	Anzahl	207	384	535	557	574
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	6	6	30	31	32
Berufsbildende Schulen	Anzahl	2	7	10	10	10
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	3	5	.	1	1
Lehrkräfte 1)						
Volksschulen	Anzahl	394 ^{a)}	1 196	1 128 ^{a)}	1 897	2 083
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	28	71	188 ^{b)}	291	403
Berufsbildende Schulen	Anzahl	12	39	.	90	108
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	18	39	.	4	5
Schüler und Studierende 1)						
Volksschulen	Anzahl	29 089	56 598	83 719	91 130	94 546
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	550	1 480	5 620	6 632	7 440
Berufsbildende Schulen	Anzahl	222	625	1 143	1 010	1 246
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	301	850	.	29	22
Hochschulen 2)	Anzahl	.	131 ^{c)}	257	211	.
		1960	1961	1962	1966	1967
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 3)						
Gesamtausgaben	Mill. CFA-Francs	850,1	1 209,5	1 141,0	.	1 371,0
Laufende Ausgaben	Mill. CFA-Francs	634,1	.	981,2	.	.
Investitionen	Mill. CFA-Francs	216,0	.	159,8	.	.
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen						
Vor- und Grundschulen	%	55,4	.	.	.	.
Mittel- und höhere Schulen	%	5,8	.	.	.	.
Berufsbildende Schulen	%	3,2	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	%	6,6	.	.	.	.
Andere Bildungseinrichtungen	%	1,8	.	.	.	.
Verwaltungsausgaben	%	2,6	.	.	.	.
Sonstige Ausgaben	%	24,6	.	.	.	.
		1962	1963	1964	1965	1966
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen 4)						
Erwerbspersonen 4)	1 000	2 627,1	2 623,6	2 522,5	2 574,8	.
nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	1 000	1 000,8	1 000,8	513,6	528,4	.
Mithelfende Familienangehörige	1 000	1 600,0	1 600,0	1 976,1	2 019,9	.
Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	26,3	22,8	32,8	26,2	.
Unbestimmt	1 000	-	-	-	0,3	.
Lohn- und Gehaltsempfänger						
Öffentlicher Bereich	Anzahl	26 298	22 832	32 788	26 244	.
Beamte	Anzahl	11 104	11 066	10 948	13 340	.
Angestellte	Anzahl	5 020	5 096	5 721	7 135	.
Angestellte	Anzahl	6 084	5 970	5 227	6 205	.
Privater Bereich	Anzahl	15 194	11 766	21 840	12 904	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	204	156	1 419	705	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	876	796	796	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 175	1 560	1 007	1 825	.
Baugewerbe	Anzahl	6 908	2 778	7 096	2 022	.
Handel, Banken und Versicherungen 5)	Anzahl	2 206	3 337	2 518	3 451 ^{d)}	.

1) Berichtszeitraum: Oktober des vorhergehenden bis September des angegebenen Jahres. - 2) Im Ausland studierende Stipendiaten. - 3) 1960 und 1962 nur Ausgaben der Zentralregierung. - 4) Als Erwerbspersonen gelten alle Personen im Alter über 15 Jahre. - 5) Einschließlich freier Berufe.

a) Nur Lehrkräfte an staatlichen Schulen. - b) Nur Lehrkräfte an privaten Schulen. - c) 1961. - d) Darunter 962 freiberuflich Tätige.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1963	1964	1965	1966
Verkehr	Anzahl	1 660	1 213	7 609	3 162	.
Dienstleistungen	Anzahl	2 165	1 926	1 395	1 739	.
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	58,4	57,2	53,0	53,0	.
		1960	1964	1965	1966	1967
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	.	16 900	.	.	.
Ackerland	1 000 ha	.	3 000	.	.	.
Wiesen und Weiden	1 000 ha	.	13 900 ^{a)}	.	.	.
Waldfläche	1 000 ha	.	2 300	.	.	.
Sonstige Fläche	1 000 ha	.	8 220	.	.	.
		1957	1960	1964	1965	1966
Landwirtschaft						
Düngemittelverbrauch ¹⁾						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	t	-	10 ^{b)}	58	70	100
Phosphathaltige, berechnet auf P ₂ O ₅	t	-	31 ^{b)}	77	97	100 ^{e)}
Kalihaltige, berechnet auf K ₂ O	t	-	1 ^{b)}	28	30	60 ^{d)}
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	.	34 ^{e)}	25	.	.
Mähdrescher	Anzahl	.	2 ^{e)}	1	.	.
Getreideernte insgesamt ²⁾	1 000 t	674	1 005	1 427	1 254	1 375
Getreidemenge je Einwohner	kg	169	232	300	258	277
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Hirse ³⁾	1 000 t	600	882	1 266	1 110	1 170 ^{f)}
darunter Sorghum	1 000 t	400	556	878	750	800 ^{f)}
Mais	1 000 t	4,7	5,9	7,5	6,3	6,7 ^{f)}
	dz/ha	57	92	127	110	171
Reis	1 000 t	6,4	6,4	7,6	6,7	.
	dz/ha	17	31	34	34	34
Süßkartoffeln	1 000 t	8,1	8,2	9,8	9,9	9,9
Maniok	1 000 t	50	99	41	50	50
Hülsenfrüchte	1 000 t	23	27 ^{b)}	32	32	32
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	16	74	80	80	80
Baumwollsaamen	1 000 t	45 ^{g)}	95	136	135	131
Sesam	1 000 t	3 ^{g)}	3	10	10	12
Rohbaumwolle, entkörnt	1 000 t	2 ^{g)}	3	6	6	6
Tabak	1 000 t	1 ^{g)}	2	5	5	6
	1 000 t	.	0,4	0,4	0,4	0,4
		Baumwolle	Bohnen	Erdnüsse	Hirse	Reis
Anteil der Marktproduktion wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse 1964 4)	% der Erntemenge	65	2	15	1	10

1) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) Hirse, Mais und Reis. - 3) Einschließlich Fonio. - 4) Nach Teilerfassungen im Gebiet um Ouagadougou.

a) Einschließlich Hutungen und zeitweiligem Brachland. - b) 1961. - c) 1967 = 100 t. - d) 1967 = 60 t. - e) 1962. - f) 1967 = 744 000 t; 6,2 dz/ha. - g) 1958.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1960	1964	1965	1966
Viehbestand						
Pferde	1 000	66	60	65	65	65
Esel	1 000	135	140	137	137	135
Rinder	1 000	1 550	1 735	2 000	2 000	2 056 ^{a)}
Milchkühe ¹⁾	1 000	•	750	796	800	820
Schweine	1 000	19	93	109	121	130
Schafe	1 000	900	1 000	1 100	1 100	1 150
Ziegen	1 000	1 100	1 650	1 900	1 950	2 000
Kamele	1 000	1	1	3	3	3
Hühner	1 000	•	2 500	3 183	3 245	3 250
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen²⁾						
Rinder	1 000	34	43	72	•	•
Schweine	1 000	3	5	7	•	•
Schafe und Ziegen	1 000	57	79	131	•	•
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	•	12	28	29	30
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	•	2	5	6	7
Kuhmilch	1 000 t	•	37 ^{b)}	38	39	39
Schafmilch	1 000 t	•	10 ^{b)}	11	11	11
Ziegenmilch	1 000 t	•	17 ^{b)}	18	19	19
Hühnereier	Mill.St	•	270 ^{c)}	286	290	290
Rinderhäute, getrocknet	1 000	•	37	68	•	•
Schaf- und Ziegenfelle, getrocknet	1 000	•	59	118	•	•
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag	1 000 cbm	2 691	2 913	3 045 ^{d)}	3 338	3 398
Werkholz	1 000 cbm	167	180	195 ^{d)}	388	398
Brennholz	1 000 cbm	2 524	2 733	2 850 ^{d)}	2 950	3 000
Fischerei						
Fangmengen insgesamt	1 000 t	•	1,5 ^{c)}	3,5	3,5	4,0
		1961	1962	1963	1964	1965
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe³⁾						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	JD Anzahl	3	3	•	3	•
Verarbeitende Indust.	JD Anzahl	36	39	•	25	15
Baugewerbe und öffentliche Arbeiten	JD Anzahl	27	30	•	36	20
Beschäftigte³⁾⁴⁾						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	JD Anzahl	905	876	796	796	•
Verarbeitende Indust.	JD Anzahl	1 395	1 175	1 560	1 007	1 825
Baugewerbe und öffentliche Arbeiten	JD Anzahl	3 885	6 908	2 778	7 096	2 022
Durchschnittlich Beschäftigte je Betrieb³⁾⁴⁾						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	JD Anzahl	302	292	•	265	•
Verarbeitende Indust.	JD Anzahl	39	30	•	40	122
Baugewerbe und öffentliche Arbeiten	JD Anzahl	144	230	•	197	101
		1956	1960	1964	1965	1966
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektrischem Strom in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	2,5	7,8	18,6	20,5	21,8 ^{e)}
Kapazität der Kraftwerke für die öffentliche Versorgung	1 000 kW	1,2	4,4	8,3	10,0	10,6

1) Kühe und Färsen, zwei Jahre und älter. - 2) Beschaute Schlachtungen. - 3) Nur private Betriebe. - 4) Lohn- und Gehaltsempfänger.

a) 1967 = 2,1 Mill. - b) 1962. - c) 1961. - d) 1963. - e) 1967 = 21,4 Mill. kWh.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1960	1964	1965	1966	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse							
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden							
Gold (Au-Inh.)	kg	107 ^{a)}	320	1 034	1 176	500	
Verarbeitende Industrie							
Fahrräder	1 000	-	-	5	31	25	
Seife	t	133	520	897	1 160	1 220	
Sandalen aus Kunststoff	1 000 Paar	.	.	317	263	317	
Fahrradbereifungen (Schläuche)	1 000 St	-	-	-	-	1 306	
Erdnußöl	t	800	.	510	782	1 104	
Speiseöl, raffiniert	t	.	574	850	.	.	
Erdnußkuchen	t	.	524	617	952	1 343	
Karitebutter	t	.	1 118 ^{b)}	1 526	505	488	
Sirup	hl	.	631 ^{b)}	369	381	291	
Bier	1 000 hl	.	36 ^{b)}	35	33	37	
Mineralwasser und Limonaden	1 000 hl	.	24 ^{b)}	18	20	19	
Stangeneis	1 000 t	.	2,9 ^{b)}	2,9	3,2	3,4	
			1960	1962	1963	1964	1965
Bau- und Wohnungswesen							
Erteilte Baugenehmigungen	Anzahl	.	197	170	.	.	
Wohnbauten	1 000 qm Nutzfl.	.	32,2	25,4	.	.	
Nichtwohnbauten	Anzahl	.	147	127	.	.	
	1 000 qm Nutzfl.	.	20,7	13,8	.	.	
	Anzahl	.	50	43	.	.	
	1 000 qm Nutzfl.	.	11,5	11,6	.	.	
			1961	1964	1965	1966	1967
Außenhandel - Nationale Statistik							
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	28,4	38,4	39,6	37,6	35,9	
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	3,6	13,4	14,9	16,1	17,9	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. US-\$	- 24,8	- 25,0	- 24,7	- 21,5	- 18,0	
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern							
EWG	Mill. US-\$	18,3	23,0	22,8	20,6	20,1	
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,5	0,7	0,9	1,0	1,2	
Frankreich	Mill. US-\$	17,3	20,6	19,9	16,6	16,5	
Belgien-Luxemburg	Mill. US-\$	0,1	0,4	0,7	1,9	0,7	
Elfenbeinküste	Mill. US-\$	0,9	6,0	6,1	8,5	7,6	
Mali	Mill. US-\$	-	2,0	2,2	2,9	2,3	
Senegal	Mill. US-\$	1,1	1,2	1,1	1,3	1,3	
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	0,3	0,9	0,8	1,4	0,9	
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern							
EWG	Mill. US-\$	0,4	2,9	2,5	3,1	3,4	
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Frankreich	Mill. US-\$	0,4	2,7	2,1	2,9	2,4	
Schweden	Mill. US-\$	0,2	0,3	0,3	0,4	0,0	
Elfenbeinküste	Mill. US-\$	0,1	4,1	7,3	8,1	8,9	
Ghana	Mill. US-\$	2,8	3,4	2,6	2,4	2,4	
Mali	Mill. US-\$	0,0	0,7	0,6	0,6	0,4	
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen							
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	3,7	8,9	7,8	9,1	.	
Getreide und Getreiderzeugnisse	Mill. US-\$	0,8	1,6	1,8	2,7	.	
Zucker	Mill. US-\$	1,6	2,1	1,9	1,6	.	
Erdöldestillationserzeugnisse	Mill. US-\$	1,2	1,4	1,5	2,2	.	
Gerne, Gewebe, Textilwaren	Mill. US-\$	4,2	6,2	4,2	3,9	.	

a) 1959. - b) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1964	1965	1966	1967
Waren aus mineral. Stoffen	Mill. US-\$	0,7	1,0	1,3	1,2	.
Elektrische Maschinen, Apparate und Geräte	Mill. US-\$	1,8	1,5	1,6	1,3	.
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	2,7	3,0	3,4	3,3	.
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Rinder	Mill. US-\$	1,4	4,4	5,8	6,1	.
Schafe und Ziegen	Mill. US-\$	0,7	1,5	2,0	2,1	.
Erdnußkerne	Mill. US-\$	0,0	0,5	0,7	0,8	.
Sesamsamen	Mill. US-\$	0,0	0,2	0,4	0,3	.
Karitekerne	Mill. US-\$	0,2	0,4	0,3	0,6	.
Rohbaumwolle	Mill. US-\$	-	0,4	1,0	1,2	.
		1961	1965	1966	1967	1968
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Obervolta als Herstellungsland)	1 000 US-\$	-	28	7	2	93
Ausfuhr (Obervolta als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	439	773	758	805	1 860
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	1 000 US-\$	+ 439	+ 745	+ 751	+ 803	+ 1 767
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Baumwolle	1 000 US-\$	-	-	-	-	90
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Farbstoffe und Gerbstoffe	1 000 US-\$	-	87	78	106	93
Baumwollgewebe	1 000 US-\$	12	96	178	200	157
Baumaterial a.keram. Stoffen	1 000 US-\$	65	26	24	-	41
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	39	35	-	55	541
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	50	27	20	12	31
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	69	89	128	53	451
Möbel	1 000 US-\$	55	-	-	-	0
		1958	1960	1964	1965	1966
Verkehr						
Eisenbahnverkehr ¹⁾						
Streckenlänge ²⁾	km	1 173	1 173	1 173	1 173	1 173
Fahrzeugbestand						
Diesellokomotiven	Anzahl	39 ^{a)}	38	65	.	.
dar. Rangierlokomotiven	Anzahl	19	18		.	.
Triebwagen	Anzahl	12	12	.	.	.
Personenwagen	Anzahl	67	68	95	.	.
Güterwagen	Anzahl	737	795	977	.	.
Beförderte Personen	1 000	1 318	1 524	2 202	2 354	2 348
Beförderte Güter	1 000 t	423	553	721	716	690
Personenkilometer	Mill.	171	220	469	506	517 ^{b)}
Nettotonnenkilometer	Mill.	157	214	338	325	312 ^{c)}
Straßenverkehr						
Straßenlänge	km	12 692 ^{d)}	13 000 ^{e)}	15 559	16 662	.
dar. Allwetterstraßen	km	2 867 ^{d)}	6 000 ^{e)}	.	.	.
Staatsstraßen	km	.	.	2 115	4 451	.
Bezirksstraßen	km	.	.	2 614	1 995	.
Gemeindestraßen	km	.	.	2 730	2 455	.
Pisten (unbefestigte Fahrwege)	km	.	.	8 100	7 761	.

1) Sämtliche Angaben beziehen sich auf den gesamten Verkehr der Gesellschaft "Régie-Abidjan-Niger" (RAN) in Obervolta und der Elfenbeinküste. - 2) Davon 517 km Streckenlänge auf dem Gebiet von Obervolta.

a) 1956 Umstellung von Dampf- auf Dieselbetrieb. - b) 1967 = 479 Mill. - c) 1967 = 325 Mill. - d) 1955. - e) 1959.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1960	1964	1965	1966
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Lastkraftwagen ¹⁾	Anzahl	3 068	4 104	4 242	4 713	5 008
Omnibusse	Anzahl	30	49	77	83	83
Personenkraftwagen	Anzahl	996	1 595	3 815	4 239	4 475
Personenkraftwagen je 10 000 Einwohner	Anzahl	2	4	8	9	9
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Lastkraftwagen ¹⁾	Anzahl	.	424	410	498	311
Omnibusse	Anzahl	.	5	24	9	1
Personenkraftwagen	Anzahl	.	243	381	434	245
Luftverkehr						
Fluggäste²⁾						
Einsteiger	Anzahl	10 942	9 799	10 519	10 437	9 539
Aussteiger	Anzahl	7 928	10 035	12 042	10 412	9 885
Durchreisende	Anzahl	12 942	12 672	15 802	16 837	15 577
Fracht²⁾						
Versand	t	350	463	325	214	239
Empfang	t	449	453	345	301	318
Post ²⁾	t	89	84	140	90	87
Personenkilometer ³⁾	Mill.	-	-	50,8	48,8	53,0
Nettotonnenkilometer ³⁾	Mill.	-	-	3,0	3,1	3,0
Nachrichtenverkehr						
Fernsprechan Schlüsse JA	1 000	0,5 ^{a)}	1,2	1,9	2,2	2,5 ^{b)}
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk ⁴⁾	1 000	2 ^{c)}	3 ^{d)}	50	.	80 ^{e)}
Fernsehen ⁴⁾	1 000	-	-	0,3	0,3	0,5 ^{f)}
		1955	1960	1966	1967	1968

Geld und Kredit

Währung

Franc C.F.A. (F C.F.A., F) CFA-Franc = 100 Centimes (c)

Kurs New Yorker Notierung JE	DM für					
	1 CFA-Franc	0,0244	0,0172	0,0162	0,0164	0,0162
JE	US-\$ für					
	1 CFA-Franc	0,0058	0,0041	0,0041	0,0041	0,0041
Gold- und Devisen-						
bestand ⁵⁾	JE Mill. US-\$	.	12 ^{g)}	16	18	20 ^{h)}
Bargeldumlauf (Noten und						
Münzen) ⁶⁾	JE Mrd. CFA-Francis	.	3,05 ^{g)}	4,69	4,60	3,98 ^{h)}
Bargeldumlauf je Ein-						
wohner	JE CFA-Francis	.	660 ^{g)}	937	901	772
Bankeinlagen (jederzeit						
fällige) ⁷⁾	JE Mrd. CFA-Francis	.	1,06	1,44	1,65	2,14 ⁱ⁾
Termineinlagen ⁷⁾	JE Mrd. CFA-Francis	.	0,21	0,09	0,06	0,16 ⁱ⁾
Spareinlagen ⁸⁾	JE Mrd. CFA-Francis	.	0,21	0,54	0,70	0,73 ⁱ⁾
Bankkredite an Private	JE Mrd. CFA-Francis	.	2,29 ^{g)}	3,62	3,74	3,07 ^{j)}
Diskontsatz der Zentral-						
bank ⁹⁾	% p.a.	3,5 ^{k)}	3,5	3,5	3,5	3,5 ^{l)}

1) Einschl. Spezialfahrzeuge und Traktoren. - 2) Flughäfen Ouagadougou und Bobo-Dioulasso. - 3) Linienverkehr der nationalen Gesellschaft einschl. des eigenen Anteils (1/11) an den internationalen Strecken der von elf afrikanischen Staaten gemeinsam betriebenen Fluggesellschaft "Air Afrique"; Ntkm einschl. Post. - 4) Empfangsgenehmigungen; ab 1964 Empfangsgeräte in Gebrauch. - 5) Einschl. Reserven beim Internationalen Währungsfonds. - 6) Ohne Bestände der Handelsbanken. - 7) Handelsbanken. - 8) Sparkassen und -banken. - 9) Im Verkehr mit Handelsbanken.

a) 1955. - b) JA 1967 = 2 600. - c) 1956. - d) 1959. - e) 1967. - f) 1967 = 550. - g) 1962. - h) 31. Juli. - i) 31. August. - j) 30. Juni. - k) 1956. Satz gültig ab Oktober. - l) 31. Oktober.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968	1969
Öffentliche Finanzen							
Staatshaushalt ¹⁾							
Einnahmen	Mill. CFA-Francs	5 824	8 669	9 137	8 375	8 560	9 031
darunter:							
Direkte Steuern	Mill. CFA-Francs	1 718	2 106	1 956	2 094	2 155	2 127
Einkommensteuer	Mill. CFA-Francs	.	.	1 714	2 085	.	1 989
Indirekte Steuern	Mill. CFA-Francs	2 665	5 582	5 532	4 794	5 174	5 753
darunter:							
Einfuhrzölle	Mill. CFA-Francs	.	4 223	1 596	1 288	.	1 850
Ausfuhrzölle	Mill. CFA-Francs	.		43	51	.	47
Verbrauchssteuern	Mill. CFA-Francs	.	.	956	889	.	911
Register- und Stempelgebühren	Mill. CFA-Francs	.	92	121	152	.	152
Erträge der Staatsdomänen	Mill. CFA-Francs	25	22	45	39	.	34
Ausgaben	Mill. CFA-Francs	5 824	8 924	9 137	8 375	8 560	9 031
darunter:							
Schuldendienst	Mill. CFA-Francs	200	395	584	639 ^{a)}	596	674
Verwaltungsausgaben	Mill. CFA-Francs	4 055	6 048	6 065	6 325	6 077	6 359
Personal	Mill. CFA-Francs	.	4 494	4 814	4 782	4 491	.
Sachausgaben	Mill. CFA-Francs	.	1 554	1 250	1 543	1 586	.
Beiträge und Zuschüsse	Mill. CFA-Francs	1 249	1 007	1 404	1 296	1 166	1 191
Entwicklungsausgaben, Investitionen	Mill. CFA-Francs	320	537	507	604	721	807
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. CFA-Francs	-	- 255	-	-	-	-
		1958	1960	1964	1965	1966	
Preise und Löhne							
Preise							
Preisindex für die Lebenshaltung in Ouagadougou ²⁾							
	D	1963 = 100	67	77	101	100	102
Ernährung	D	1963 = 100	80	80	98	95	103
Bekleidung	D	1963 = 100	47	59	115	114	110
Wäsche	D	1963 = 100	80	101	101	116	107
Bettzeug	D	1963 = 100	51	72	100	99	102
Brennstoffe, Wasser, Elektrizität	D	1963 = 100	66	99	120	120	102
Beleuchtung	D	1963 = 100	80	80	90	90	90
Miete	D	1963 = 100	75	74	100	100	136
Instandhaltungen	D	1963 = 100	44	58	101	100	98
Möbel	D	1963 = 100	63	76	95	96	102
Bildung und Unterhaltung	D	1963 = 100	72	87	99	99	97
Steuern	D	1963 = 100	93	93	175	175	175
Gesundheitspflege	D	1963 = 100	68	83	100	99	98
			1964		1965	1966	1967
			Afrikan. Markt	Europäischer Markt			
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Ouagadougou³⁾							
Weißbrot	CFA-Francs/kg	83	76	87	.	70	125
Weizenmehl	CFA-Francs/kg	.	75	.	75	.	.
Reis, ganzkörnig, poliert	CFA-Francs/kg	53-90	180	54-89	79-180	180	.
Bohnen, trocken	CFA-Francs/kg	24	348	70	39-280	.	68
Kartoffeln	CFA-Francs/kg	57	61	.	75	68	.
Zwiebeln	CFA-Francs/kg	74	73	56	83	75	.
Äpfel	CFA-Francs/kg	.	247	.	277	300	.
Orangen	CFA-Francs/kg	35	195	34	25-278	273	.

1) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. Außer 1965 sind alle Angaben Voranschläge. - 2) Afrikanische Lebenshaltung. Originalbasis 1958 = 100. - 3) Oktober des jeweiligen Jahres.

a) Darunter: Gesundheitswesen = 790 Mill. CFA-Francs; Bildungswesen (ohne Zuschüsse an Privatschulen) = 1 371 Mill. CFA-Francs; Verteidigung und innere Sicherheit = 1 663 Mill. CFA-Francs.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964		1965	1966	1967
		Afrikan.	Europäischer Markt			
Rindfleisch, Lende ohne Knochen	CFA-Francs/kg	88 ^{a)}	387	82 ^{a)}	387	400
Schweinekotelett mit Knochen	CFA-Francs/kg	.	220	.	260	220
Hammelkeule mit Knochen	CFA-Francs/kg	100	350	100	350	350
Fisch, frisch	CFA-Francs/kg	90-112	360-433	73-108	94-500	330
Butter	CFA-Francs/kg	.	440 b)	.	550	820
Margarine	CFA-Francs/kg	83	428	.	500	440
Erdnußöl	CFA-Francs/l	115	250	115	115-365	115
Milch, pasteurisiert in Flaschen	CFA-Francs/l	.	122 b)	75 ^{c)}	140	140
Eier	CFA-Francs/St	6	30 b)	19	5-25	25
Zucker, weiß, granuliert	CFA-Francs/kg	83 ^{d)}	87 ^{d)}	.	85	75
Kochsalz	CFA-Francs/kg	25	75	31	35-340	320
Kaffee, rein, geröstet	CFA-Francs/kg	.	450	.	.	980
Flaschenbier	CFA-Francs/l	.	98	.	83	83
Zigaretten	CFA-Francs/20 St	40	65	40	40	65
Seife	CFA-Francs/100 g	11	40	15	17	26
Leuchtöl	CFA-Francs/l	35	30	35	35	.
		1956 ¹⁾	1960 ²⁾	1964	1966	1967
Löhne						
Durchschnittliche tarifliche Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Ouagadougou 3)						
Landwirtschaft ⁴⁾	CFA-Francs	15	25	25	25	25
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateur im Außendienst	CFA-Francs	45	68-71	80	80	53
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	CFA-Francs	18	29	35	35	30
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittelindustrie						
Bäcker	CFA-Francs	45	68	68 ^{e)}	68 ^{e)}	53
Bekleidungsindustrie						
Maschinennäher	CFA-Francs	34	.	.	.	53
Möbelindustrie						
Tischler	CFA-Francs	62	68-80	68 ^{e)}	68 ^{e)}	53
Druckgewerbe						
Maschinensetzer	CFA-Francs	62	68	71	80	71
Drucker	CFA-Francs	45	73-80	59	68	59
Buchbinder	CFA-Francs	45	.	71	71	59
Hilfsarbeiter	CFA-Francs	18	29	29	35	35
Fahrzeugbau						
Kraftfahrzeugmechaniker in Reparaturwerkstätten	CFA-Francs	45	80-129	80-129	100-120	.
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	CFA-Francs	45	68	53	53	53
Stahlbaumonteur	CFA-Francs	45	68	53	53	53
Zimmermann	CFA-Francs	45	68	68	68	53
Maler	CFA-Francs	45	68	53	53	53
Elektroinstallateur	CFA-Francs	45	68	68	68	53
Hilfsarbeiter	CFA-Francs	18	30	30	30	29
Verkehr						
Eisenbahnverkehr						
Ladearbeiter	CFA-Francs	18	29	29	30	29
Streckenarbeiter	CFA-Francs	34	35	35	64	30
Omnibusverkehr						
Fahrer	CFA-Francs	.	.	70 ^{e)}	70 ^{e)}	70
Schaffner	CFA-Francs	.	.	68 ^{f)}	68 ^{f)}	.
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagenfahrer ⁵⁾	CFA-Francs	43	55	55 ^{e)}	55 ^{e)}	60

1) Mindeststundenlohnsätze. - 2) Vorherrschende Stundenlohnsätze. - 3) Oktober des jeweiligen Jahres. - 4) Landesmittel. Dezember des jeweiligen Jahres; Mindeststundenlohnsätze männlicher und weiblicher Arbeiter. - 5) LkW unter 2 t.

a) Bruststück mit Knochen. - b) Eingeführt. - c) Lose, nicht pasteurisiert. - d) Würfelzucker. - e) Mindeststundenlohnsatz. - f) Errechnet aus dem tariflichen Monatslohn.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1966	1967	1968
Durchschnittliche Monatsverdienste der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Ouagadougou ¹⁾						
Groß- und Einzelhandel						
Lebensmitteleinzelhandel						
Verkäufer	m/w CFA-Francs	.	15 000	15 000	11 760	.
Lebensmittelgroßhandel						
Lagerverwalter	CFA-Francs	.	23 100	16 000	23 100	.
Stenotypistin						
Afrikanerin	CFA-Francs	.	16 390		23 100	.
Europäerin	CFA-Francs	.	55 000	60 000	.	.
Bankgewerbe						
Kassierer	CFA-Francs	.	18 050	50 000	23 100	.
Maschinenbuchhalter	m/w CFA-Francs	.	25 540	30 000	23 100	.

1) Oktober des jeweiligen Jahres.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Obervolta - wie auch in den anderen Gebieten Französisch-Westafrikas - wurde nach dem zweiten Weltkrieg durch Vierjahrespläne (1949 bis 1953 und 1953 bis 1957) bestimmt. Dabei war das Hauptziel des ersten Planes eine Verbesserung der Infrastruktur, im zweiten Plan lag das Schwergewicht auf einer unmittelbaren Förderung der Produktion, insbesondere der landwirtschaftlichen Erzeugung sowie auf einer allgemeinen Verbesserung der Lebenshaltung. Die Investitionen beider Pläne wurden überwiegend vom französischen "Fonds d'Investissements pour le Développement Economique et Social des Territoires d'Outre-Mer" (FIDES) finanziert. An den Gesamtinvestitionen des Planes 1953 bis 1957 in Höhe von 7,199 Mrd. CFA-Francis war der "FIDES" mit 4,830 Mrd. CFA-Francis beteiligt. 1958 wurden fast 1,4 Mrd. CFA-Francis, vor allem für wichtige Bewässerungsanlagen und die dörfliche Wasserversorgung, bewilligt. Die Nachfolgeorganisation für FIDES im Rahmen der aus dem französischen Kolonialreich entstehenden "Communauté Française" wurde der "Fonds d'Aide et de Coopération" (FAC). Er gewährte 1959 rd. 22,1 Mill. FF, die überwiegend zur Produktionssteigerung, zur Verbesserung der Infrastruktur und für soziale Vorhaben bestimmt waren. Die 1960 einsetzende Hilfe des EWG-Entwicklungsfonds - bis Anfang 1961 mehr als 3,2 Mrd. CFA-Francis - konzentrierte sich auf lebensnotwendige Wasserversorgungsprojekte, den Bau von Staudämmen, die Bodenerhaltung und auf soziale Vorhaben (Errichtung von Krankenhäusern und Schulen auf dem Lande).

Im Jahre 1961 wurde ein nationaler Planungsapparat für Obervolta geschaffen. Dem Entwicklungsministerium untersteht die für Organisationsfragen zuständige Planungsdirektion. Daneben gibt es ein von der Planungsdirektion kontrolliertes "Comité permanent" mit zehn Kommissionen. Anfang 1963 sollte ein in Jahrespläne unterteilter Fünfjahresplan (1963 bis 1967) anlaufen,

Wichtige Einzelvorhaben:

Bau von 140 zumeist kleineren Staudämmen zur Bewässerung von Anbauflächen, für die Trinkwasserversorgung, für Viehtränken und für die Speisung von Fischteichen;

Erschließung des Gebietes von Ouahigouya (Yatenga-Gebiet) im Norden des Landes durch ein Fünfjahresprogramm; Ziele des Programms: Steigerung der Hektarerträge durch verbesserte Anbaumethoden, Vergrößerung der Anbaufläche je Betrieb, Einführung von Industriepflanzen sowie Ermittlung günstiger Formen der Milchwirtschaft;

Erschließung des fruchtbaren aber wenig besiedelten Gebietes von Sourou im westlichen Landesteil durch den Bau von Verkehrswegen und Brunnen (Umsiedlungspläne);

Steigerung der Produktion und Verbesserung der Absatzbedingungen (Vermarktung; Absatzgenossenschaften) für Erdnüsse, Reis, Obst und Gemüse; Erhöhung der Baumwollenerzeugung bis 1970 auf 25 000 t jährlich; Anbau von Zuckerrohr auf einem 10 000 ha großen Gebiet bei Niangoloke im Südwesten des Landes durch ein französisches Großunternehmen;

Qualitätssteigerung in der Viehzucht durch Unterweisung der nomadisierenden Bevölkerung; Anlage einer großen Viehfarm bei Markoye; Zucht- und Kreuzungsversuche für leistungsfähigere Viehrassen; Versuche zu großflächigem Anbau von Futterpflanzen;

Errichtung eines Wärmekraftwerkes in Koudougou sowie eines Wasserkraftwerkes in Banfora und Dédougou;

Abbau der auf ca. 12 Mill. t geschätzten Manganerzvorkommen von Tambao ab 1970; Nutzung der Kalkvorkommen von Tin Hrassin (bei Tambao) als Rohstoff für eine Zementfabrik mit 100 000 bis 135 000 t Jahreskapazität; Erschließung der Kupfervorkommen im Gebiet von Gaoua im Südwesten;

Errichtung einer ersten Textilfabrik als gegenwärtig bedeutendstes Industrieprojekt in Koudougou. Das Werk soll eine Spinnerei (4 500 Spindeln), Weberei (24 Webstühle), Stoffdruckerei und eine Färberei um-

in dessen Laufzeit die Vorbereitung eines auf 15 Jahre berechneten Erschließungsprogramms für alle Gebiete der Wirtschaft fallen sollte. Das Schwergewicht des von französischen Experten ausgearbeiteten und sich fast ausschließlich auf ausländische Kapitalhilfe stützenden Planes (1963 bis 1967) lag auf der Entwicklung der Landwirtschaft.

Der Plan kam jedoch nicht zur Ausführung, sondern wurde kurzfristig durch einen Zweijahres-Interimsplan 1963/64 ersetzt, der nicht eine volkswirtschaftliche Gesamtplanung, sondern nur eine Zusammenstellung und Gruppierung "durchführbarer Projekte" darstellte. Gesamtinvestitionen in Höhe von 53 Mill. US-\$ waren zu 41 % für die Landwirtschaft, insbesondere für die Viehzucht, und zu 17 % für industrielle Vorhaben bestimmt. Der Rest war für Projekte im Schul- und Gesundheitswesen sowie für den Ausbau der Wasserversorgung in der Hauptstadt vorgesehen. Der Interimsplan konnte wegen des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften und seiner Abhängigkeit von ausländischer Kapitalhilfe nur zum Teil durchgeführt werden.

Für 1967 wurde der Beginn einer neuen Planperiode in Aussicht genommen: Schwerpunkt eines Zehnjahresplanes 1967 bis 1977 ist die Verdoppelung der landwirtschaftlichen Produktion, was einen beträchtlichen Ausbau des Bewässerungssystems voraussetzt. Die geologische Erforschung des Landes und die Prospektierung von mineralischen Bodenschätzen soll intensiviert werden. Für die industrielle Entwicklung ist nur ein relativ geringer Teil der Investitionen vorgesehen. Obervolta gehört zu den ärmsten Ländern Afrikas und ist bei der Durchführung seiner Wirtschaftspläne in hohem Maße von finanzieller und technischer Hilfe des Auslandes abhängig. Den weitaus größten Beitrag leistet nach wie vor Frankreich, gefolgt vom Entwicklungsfonds der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

fassen und ferner ein eigenes Kraftwerk und eine eigene Wasserversorgung erhalten; Errichtung einer Schuhfabrik (im Raum der Hauptstadt), einer Sackfabrik und mehrerer Schlachthöfe; Bau einer kombinierten Olmühle und Seifenfabrik (in Bobo-Dioulasso), einer Baumwollentkernungsanlage, einer Zuckerfabrik (im Südwesten des Landes) und einer Tabakwarenfabrik, die 80 % des Inlandbedarfs decken soll; Bau mehrerer Lebensmittelabriken zur Herstellung von Tomatenmark, Biskuits, Dörrfleisch und Milcherzeugnissen;

Errichtung eines Werkes für die Produktion landwirtschaftlicher Geräte, einer Ziegelei, einer Sägemühle und einer Anlage für die Erzeugung von flüssigem Sauerstoff;

Verlängerung der bestehenden Eisenbahn zwischen Abidjan (Elfenbeinküste) und Ouagadougou über Sebba nach Niamey (Niger) sowie über Tambao nach Gao in Mali;

Erneuerung und Ausbau von 4 000 km Straßen in den acht Jahren von 1968 bis 1975; Bau von 1 500 km Staatsstraßen, u. a. von Ouagadougou zur ghanaischen Grenze und nach Niamey (Niger);

Bau, Erneuerung und Erweiterung der örtlichen Fernsprechnetze in Ouagadougou und Bobo-Dioulasso; Aufbau des Anfang 1969 von der Regierung gegründeten einheitlichen Post- und Fernmeldedienstes, einer öffentlichen Körperschaft mit finanzieller und geschäftlicher Selbständigkeit und Hilfe bei der Ausbildung ihres Personals.

Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960	0,01
1961	1,17
1962	2,99
1963	2,43
1964	3,84
1965	<u>5,63</u>
1960 bis 1965	16,07

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960	0,19
1961	0,18
1962	0,44
1963	0,53
1964	0,66
1965	<u>0,85</u>
1960 bis 1965	2,85

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

	<u>Mill. US-\$</u>
Frankreich	28,20
Vereinigte Staaten	7,76

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1967	5,2

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Distriktsärzte mit Fahrzeug, Fahrzeuge für die Seuchenbekämpfung,
 Errichtung einer Kinderklinik mit Krankenpflegeschule und Erweiterung einer Oberschule in Ouagadougou,
 Errichtung einer Mädchenschule in Banfora,
 Landwirtschaftliches Bewässerungsprojekt Bamsee,
 Textilfabrik Koudougou.

1) Der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee / DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

B i l a t e r a l e A b k o m m e n
mit der Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsabkommen vom 8. 6. 1961

- gültig bis zum 31. 12. 1962

- Notenwechsel über Weiteranwendung um jeweils ein Jahr ab 1. 1. 1963

- Kündigungsfrist drei Monate

Rahmenabkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit vom 8. 6. 1961

Abkommen über Finanzhilfe vom 8. 6. 1961

Q u e l l e n h i n w e i s e *)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Service Statistique de la Haute Volta	Bulletin mensuel de Statistique
Ministère du Développement et du Tourisme, Ouagadougou	Rapport Economique, 1965 Situation Economique Actuelle de la Haute Volta, 1966
République Voltaïque, Service de la Statistique Générale [und] République Française, Ministère de la Coopération, Paris	Recensement Démographique Ouagadougou 1961 - 1962. Resultats définitifs
République de la Haute Volta, Ouagadougou	Projet de Plan Quinquennal, 1963 - 1967
Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest, Paris	Economie Voltaïque, 1964 - 1965 (Notes d'informations et statistiques, N° 117)
République de Haute Volta [und] République Française, Ministère de la Coopération, Paris	Economie et Plan de Développement, 1963

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.